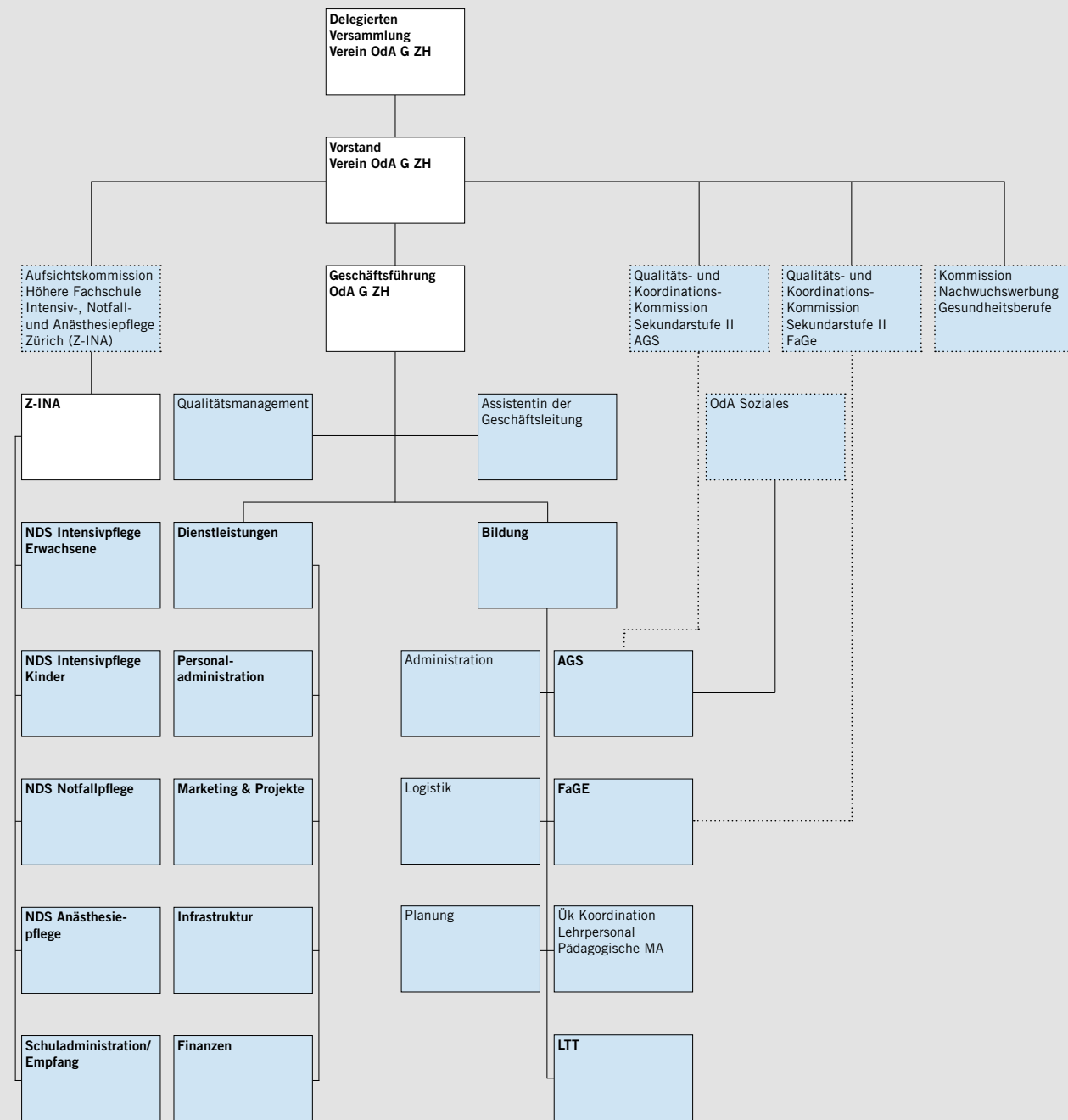


# Organigramm

Stand 1.12.2012



— Über- bzw. Unterordnung mit Vollkompetenz  
 ..... Über- bzw. Unterordnung mit Fachkompetenz



## Geschäftsbericht 2012

**A-Mitglieder:**

Curaviva Kanton Zürich  
Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich  
Spitex Verband Kanton Zürich  
Stadt Zürich, vertreten durch das Gesundheits- und Umweltdepartement  
Verband Zürcher Krankenhäuser  
Zürcher Privatkliniken

**B-Mitglieder:**

Bildungszentrum Careum, Zürich  
Labmed, Sektion Zürich  
Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und -männer SBK, Sektion Zürich/Glarus/Schaffhausen  
Schweizerische Vereinigung der Fachleute für medizinisch-technische Radiologie, Sektion Ostschweiz  
Schweizerischer Verband Medizinischer Praxisassistentinnen, Sektion Zürich/Glarus  
Swiss Dental Hygienists, Sektion Zürich  
Zentrum für Ausbildung im Gesundheitswesen Kanton Zürich, Winterthur  
Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften, Departement Gesundheit

**Delegierte:**

Heidi Abel, Verband Zürcher Krankenhäuser  
Thomas Brack, Verband Zürcher Krankenhäuser  
Sarina Felchlin, Zürcher Privatkliniken  
Astrid Fredericq, Verband Zürcher Krankenhäuser  
Andreas Gattiker, Verband Zürcher Krankenhäuser  
Rolf Gilgen, Verband Zürcher Krankenhäuser  
Simon Kuppelwieser, Curaviva Kanton Zürich  
Elsi Meier, Verband Zürcher Krankenhäuser  
Kurt Meier, Stadt Zürich, Gesundheits- und Umweltdepartement  
André Müller, Curaviva Kanton Zürich  
Elisabeth Pickel, Spitex Verband Kanton Zürich  
Willy F. Rufer, Verband Zürcher Krankenhäuser  
Fridolin Schraner, Verband Zürcher Krankenhäuser  
Sonya Schürmann, Stadt Zürich, Gesundheits- und Umweltdepartement  
Matthias Spielmann, Verband Zürcher Krankenhäuser  
Michael Tschopp, Verband Zürcher Krankenhäuser  
Susanne Tschopp, Curaviva Kanton Zürich  
Elisabeth Walder, Curaviva Kanton Zürich  
Claudio Zogg, Curaviva Kanton Zürich

**Vorstand:**

Erich Baumann, Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich  
Graziano Brandenberg, Kantonsspital Winterthur  
Annemarie Fischer, Spitex Verband Kanton Zürich  
Lukas S. Furler, Stadtpital Waid Zürich, Präsident  
Markus Malagoli, Kinderspital Zürich  
Andreas Paintner, Curaviva Kanton Zürich, Vizepräsident  
René Zaugg, Pflegezentren der Stadt Zürich

**Aufsichtskommission Z-INA:**

René Alpiger, Stadtpital Triemli Zürich  
Graziano Brandenberg, OdA Gesundheit Zürich  
Bernhard Frey, Kinderspital Zürich  
Denise Haller, Kantonsspital Winterthur  
Yvonne Huber, Kinderspital Zürich  
Marco Maggiorini, Prof. Dr. med., UniversitätsSpital Zürich  
Franz Peter, GZO Spital Wetzikon  
Regina Sauer, MScN, UniversitätsSpital Zürich, Präsidentin  
Gudrun Tognella, Spital Bülach  
Andreas Zollinger, Prof. Dr. med., Stadtpital Triemli Zürich

**Qualitäts- und Koordinationskommission ÜK FaGe:**

Heidi Berger, OdA Gesundheit Zürich  
Gaby Blum, Zentrum für Ausbildung im Gesundheitswesen Winterthur  
Gabi Boegli, Kinderspital Zürich (bis 31.12.2012)  
Brigitte Keller, Spitex Zürich (bis 30.11.2012)

Verena Kläy, Careum Bildungszentrum  
Sibylle Kull, OdA Gesundheit Zürich  
Peter Lehmann, Pflegezentren der Stadt Zürich  
Barbara Ochsner-Bühler, UniversitätsSpital Zürich  
Kaspar Senn, Mittelschul- und Berufsbildungsamt Kanton Zürich (bis 31.7.2012)  
Brigitta Schmid, Mittelschul- und Berufsbildungsamt Kanton Zürich (ab 1.8.2012)  
Irmgard Schieber, Psychiatrische Universitätsklinik Zürich  
Regula Waldis, OdA Gesundheit Zürich (bis 3.8.2012)  
Markus Wittwer, Kantonsspital Winterthur, Präsident (bis 31.12.2012)

**Qualitäts- und Koordinationskommission ÜK AGS:**

Bettina Berger, Wohnheim Loomatt  
Heidi Berger, OdA Gesundheit Zürich  
Thomas Furter, Stiftung Wagerenhof  
Hanna Gröner, Alterszentrum Lanzeln  
Stefanie Krebs, Zentrum für Ausbildung im Gesundheitswesen Kanton Zürich  
Björn Kuratli, OdA Soziales Zürich  
Urs Leu, Pflegezentrum Riesbach und Witikon  
Stephan Scherrer, Altersheime Bürgerasyl-Pfrundhaus  
Irmgard Schieber, Psychiatrische Universitätsklinik Zürich  
Marianne Schnüriger, Mittelschul- und Berufsbildungsamt Kanton Zürich (bis 31.7.2012)  
Brigitta Schmid, Mittelschul- und Berufsbildungsamt Kanton Zürich (ab 1.7.2012)  
Maja Suter, Stadtpital Triemli Zürich

**Mitarbeitende OdA G ZH**

Monika Anderes, Personalassistentin, 80 %  
Heidi Berger, Geschäftsführerin, 90 %  
Sara Braun, Assistentin der Geschäftsführerin, 80 %  
Martina Gachnang, Kursadministration, 100 %  
Barbara Höbel, Kursadministration, 80 %  
Beatrice Künzli, Lagermitarbeiterin, 40 %  
Sibylle Kull, Koordinatorin ÜK FaGe, 100 %  
Irma Poulsen, Personalfachfrau, 60 %  
Brigitte Keller, Leiterin LTT Praxis, 80 %  
Laure Stammbach, Leiterin ÜK AGS, 60 %  
Esther Versfeld, Mitarbeiterin Empfang, 20-40 %  
Désirée von Allmen, Projektleiterin, 100 %  
Brigitte Zanetti, Organisation ÜK FaGe, 80 %  
Elisabeth Rubli, Pädagogische Mitarbeiterin, 30 %  
Sandra Hug, Verantwortliche Logistik, 100 %

**Festangestellte Instruktorinnen:**

Silvia Freimüller, 40 %  
Adrienne Bochsler, 20 %  
Häni Rahel, 20 %

**Z-INA:**

Petra Emmerich, Studiengangsleiterin NDS HF Notfallpflege, 70%  
Yvonne Sulser, Lehrperson NDS HF Intensivpflege Schwerpunkt Erwachsene, 30%  
Christine Fries, Lehrperson NDS HF Notfallpflege Z-INA, 40%  
Rita Gübeli, Lehrperson NDS HF Intensivpflege Schwerpunkt Pädiatrie, Ausleihvertrag  
Patrik Honegger, Lehrperson NDS HF Notfallpflege, 30%  
Dominique Mauron, Lehrperson NDS HF Intensivpflege Schwerpunkt Erwachsene, 60%  
Silvia Borisch, Studiengangsleiterin NDS HF Intensivpflege Schwerpunkt Pädiatrie, 70%  
Ines Rossknecht, Studiengangsleiterin NDS HF Anästhesiepflege, 70%  
Tanja Ljungqvist, Lehrperson NDS HF Anästhesiepflege, 30 %  
Susanne Schuhe, Leiterin Z-INA, 100 %  
Hedwig Zahner, Studiengangsleiterin NDS HF Intensivpflege Schwerpunkt Erwachsene, 100 %  
Claudia Baur, Mitarbeiterin Schulsekretariat, 90 %

# Inhaltsverzeichnis

- 04 Bericht des Präsidenten  
Lukas S. Furler
- 06 Bericht der Geschäftsführerin  
Heidi Berger
- 08 Gastbeitrag Pflegezentren der Stadt Zürich  
René Zaugg
- 10 Bericht aus dem Bereich Marketing, Projekte & Infrastruktur  
Désirée von Allmen
- 12 Bericht aus dem Bereich AGS  
Laure Stammbach
- 14 Bericht aus dem Bereich ÜK FaGe  
Heidi Berger
- 16 Bericht aus dem Bereich LTT Praxis  
Brigitte Keller
- 18 Bericht aus dem Bereich der Supportfunktionen  
Barbara Höbel, Martina Gachnang, Esther Versfeld,  
Sandra Hug, Brigitte Zanetti
- 20 Gastbeitrag Lernender Assistent Gesundheit & Soziales  
Janis-Elias Karcher
- 22 Bericht aus der höhere Fachschule Z-INA  
Regina Sauer, Susanne Schuhe
- 24 Kommission Nachwuchswerbung Gesundheitsberufe  
Simon Kuppelwieser
- 26 Bilanz
- 28 Erfolgsrechnung
- 29 Revisionsbericht
- 30 Statistiken

**Impressum**

© Organisation der Arbeitswelt Gesundheit Zürich

Herausgeberin:  
Organisation der Arbeitswelt Gesundheit Zürich

Gesamtleitung:  
Heidi Berger  
Lukas S. Furler

Redaktion und Koordination:  
Désirée von Allmen

Fotografien:  
OdA G ZH  
Z-INA  
Beat Knüsel

Konzept und Design:  
TBS & Partner, Zürich



# Überprüfung und Neu- ausrichtung der Strategie

**Nach vier Jahren erfolgreicher Tätigkeit war es Zeit die Strategie zu überprüfen. Der Vorstand hat sich im Berichtsjahr anlässlich einer Retraite mit der strategischen Ausrichtung des Vereins befasst, diese geprüft und neu ausgerichtet.**

## Lukas S. Furler, Präsident

Dabei wurden in einem ersten Schritt die im Jahr 2008 formulierten strategischen Ziele überprüft und es konnte mit Genugtuung festgestellt werden, dass die damals formulierten Ziele mehrheitlich erreicht wurden. Diese fokussierten vor allem auf die Lancierung von verschiedenen Bildungsangeboten, welche heute erfolgreich umgesetzt und etabliert sind.

Die Strategiearbeiten in der Retraite erfolgten auf Grundlage eines Berichtes, welchen die Firma iafob im Auftrag der OdA G erstellt hatte. Dieser enthielt unter anderem die Auswertung von Interviews mit verschiedensten Schlüsselpersonen unserer Unternehmung und lieferte für die Diskussionen wertvolle Hinweise. Bei der Umfeldanalyse ergab sich der drohende oder schon vorhandene Fachkräftemangel als überaus kritischer Erfolgsfaktor für unsere Arbeit.

Der Vorstand hatte bald Konsens, dass aktuell keine weiteren Produkte (Bildungsangebote) mehr lanciert werden sollten. Die Ausarbeitung von Weiterbildungsangeboten für unsere Mitglieder wurde ebenfalls nicht befürwortet, da das diesbezügliche Angebot überaus vielfältig ist.

Die eingangs erwähnte Analyse ergab für den nächsten Strategiezyklus 2013–2015 folgende Hauptakzente:

1. Berufs-Lehrstellen- und Ausbildungsmarketing
2. Finanz- und Ressourcenmanagement
3. Qualitätsmanagement

Mit der erfolgreichen Integration der Kommission für Nachwuchswerbung in die OdA G konnte bereits ein wichtiger Schritt im ersten Handlungsfeld erfolgen. Die Bemühungen, zusätzliche Ausbildungsinteressierte zu finden und noch mehr Ausbildungsplätze bereitzustellen, müssen konsequent vorangetrieben werden. Ein Erfolg wird sich nur einstellen, wenn alle Beteiligten (Arbeitgeber, Bildungsdirektion und Gesundheitsdirektion) gemeinsame Anstrengungen unternehmen. Die OdA G ZH ist bereit ihren Beitrag zu leisten.

Das zweite Handlungsfeld basiert auf der Erkenntnis, dass der Verein nur erfolgreich tätig sein kann, wenn Projekte und Mittel ausgewogen sind und die Mitglieder nicht unnötig finanziell belastet werden. Es ist deshalb geplant ausgeglichene Budgets auszuarbeiten, Finanzkontrollinstrumente einzuführen und in den nächsten Jahren gewisse Eigenmittel bereitzustellen.

Das letzte Handlungsfeld zeigt unsere Absicht, bei den bestehenden Produkten und Prozessen ein strukturiertes Qualitätsmanagement aufzubauen.

«Die Bemühungen, zusätzliche Ausbildungsinteressierte zu finden und noch mehr Ausbildungsplätze bereitzustellen, müssen konsequent vorangetrieben werden.»





# Mehr Effizienz und verbesserte Qualität

**Die Hauptaufgabe im Jahr 2012 war für uns die Konsolidierung der Oda G ZH – das heisst wir führten die Strukturen unserer verschiedenen Organe zu einem Gesamten zusammen. Wir optimierten Prozessabläufe, definierten Arbeitsabläufe neu und überdachten die ganze Struktur.**

## Heidi Berger, Geschäftsführerin Oda G ZH

Am Anfang der Konsolidierungsphase stand die Diagnose-Stellung im Mittelpunkt. Wir analysierten die bestehenden Strukturen und überprüften sie in Bezug auf Effizienz und Qualität. Um Synergien besser nutzen zu können, stellten wir unser Organigramm um. Neu beinhaltet unser Organigramm nur noch zwei Bereiche: Einen Bereich Bildung und einen Bereich Dienstleistungen.

**Neue Zuständigkeiten.** Der Bereich Bildung bildet neu eine Einheit: Es wurde eine neue Stelle als Leiterin Bildung geschaffen, die übergeordnet für alle Abteilungen und Produkte zuständig ist. Die Produkte Assistentin Gesundheit und Soziales (AGS), Fachfrauen/Fachmänner Gesundheit (FaGe) und der Lernbereich Training und Transfer Praxis (LTT Praxis) beziehen jetzt Support-Leistungen aus den Abteilungen Administration, Logistik und Planung.

Im Bereich Dienstleistungen ist die Stelle der Leiterin Projekte neu auch die Leiterin Marketing, Qualitätsmanagement und Infrastruktur. Zusätzlich übernimmt sie die Stellvertretung für die Geschäftsführung in diesem Bereich.

Die Organisationsentwicklung haben wir mit einem externen Berater – dem Institut für Arbeitsforschung und Organisationsberatung – durchgeführt.

**Neues Leitbild.** Im Berichtsjahr haben wir uns auch zum Ziel gesetzt, ein Leitbild für die Oda G ZH zu formulieren. Ende Dezember stand der 5. Entwurf, der vom Vorstand und den MitarbeiterInnen zusammen überarbeitet und verabschiedet werden soll. Wir definieren darin die angestrebten und erreichbaren Ziele unserer Organisation. Zu unserem Selbstverständnis und unseren Grundprinzipien gehört, dass wir ein attraktiver und zuverlässiger Arbeitgeber in einem ziel- und teamorientierten Arbeitsumfeld sind.

Wir wollen uns stets verbessern und definieren uns im Leitbild als eine lernende Organisation, die individuelle und organisationsbezogene Entwicklungsprozesse fördert und begleitet. In diesem Jahr haben wir dies mit unserer Konsolidierungs-Phase bereits angestrebt und einen ersten Teil umgesetzt.

Durch die gesamte Umstrukturierung wird es für die Oda G ZH in Zukunft möglich sein, sich mehr im bildungspolitischen Bereich zu engagieren und Aufgaben auf nationaler Ebene wahrzunehmen.



«Wir wollen uns stets verbessern und definieren uns im Leitbild als eine lernende Organisation.»

# Vernetzte Lösungen zur Sicherung der Pflegefachkräfte

**Die langfristige Sicherung der benötigten Fachkräfte in der Pflege ist für die Pflegezentren der Stadt Zürich (PZZ), mit ihren über 1 200 Stellen im Pflegebereich, eine der strategisch bedeutendsten Herausforderungen. Die PZZ verfügen seit einiger Zeit über eine Gesamtstrategie und vernetzte Lösungen, um den Personalbedarf langfristig zu sichern. Diese umfasst die vier Säulen Personalbindung, Personalentwicklung, Personalmarketing und Ausbildung.**

## René Zaugg, Vorstand

Bereits zu einem sehr frühen Zeitpunkt erarbeiteten die PZZ ein Modell, das gewährleistet, dass die verschiedenen Berufe im Pflegebereich ihre Aufgaben kompetenzorientiert wahrnehmen (ABC Pflegeorganisationsmodell). Damit ist sichergestellt, dass die knappen Ressourcen auch zielgerichtet eingesetzt werden.

**Attraktive Arbeitsplätze.** Ein etabliertes und vernetztes Gesundheitsmanagement stellt im Bereich Personalbindung sicher, dass wir unseren Mitarbeitenden attraktive Arbeitsplätze zur Verfügung stellen. Dazu gehört unter anderem die Stärkung der Führungs- und Sozialkompetenz der Führungskräfte aber auch das Angebot von spezifischen Gefässen, in denen sich die Mitarbeitenden interdisziplinär zu ethischen Fragen austauschen können.

**Berufliche Perspektiven.** Wir berücksichtigen die speziellen Bedürfnisse unserer Organisation und gewährleisten ein entsprechend grosses Fortbildungsangebot mit Fachschulungen für die verschiedenen Einsatzgebiete. Zudem bieten wir interne Führungsschulungen für die Vorgesetzten an und auch Mitarbeitende können von Weiterbildungsmöglichkeiten profitieren. Diese beinhalten einerseits die Übernahme von Zusatzaufgaben in der jeweiligen Funktion (verbunden mit dem Besuch von Weiterbildungskursen) andererseits das Fördern der beruflichen Weiterbildung. So animieren wir Pflegeassistentinnen und -assistenten zum Absolvieren des Validierungsverfahrens zur FaGe. FaGe unterstützen wir darin, eine Ausbildung zur/zum Pflegefachfrau/Pflegefachmann HF oder den Vorbereitungskurs zur eidg. Berufsprüfung Lang-

zeitpflege zu absolvieren. HF Pflegefachpersonal wird darin unterstützt, gezielte Fachvertiefungen zu besuchen. Diese vielfältigen Personalentwicklungsmassnahmen tragen massgeblich dazu bei, dass wir unseren Mitarbeitenden vielfältige Perspektiven vermitteln können.

**Ausbildung.** Die Pflegezentren der Stadt Zürich sind mit 150 Ausbildungsplätzen für FaGe einer der grössten Ausbildungsbetriebe in unserem Lande. Dazu kommen aktuell knapp 30 Ausbildungsplätze im HF-Bereich, welche in den nächsten Jahren markant erhöht werden. Im Bereich AGS bieten die PZZ 40 Ausbildungsplätze an. In Zukunft wollen die Pflegezentren weit über 250 Ausbildungsplätze im Bereich der Pflege anbieten und damit sicherstellen, dass ein Grossteil des zukünftigen Bedarfs an Pflegefachpersonal aus dem eigenen Nachwuchs gedeckt werden kann.

**Ein Zeichen an die Mitarbeitenden.** Mit gezielten Marketingmassnahmen – dazu gehören auch regelmässige Fachpublikationen – wollen wir auch in Zukunft Pflegefachpersonen ansprechen, um ihnen aufzuzeigen, dass der Arbeitsplatz Langzeitpflege attraktiv und herausfordernd zugleich ist. Die vernetzten Lösungen zur Sicherung der Pflegefachkräfte sind ein wichtiges Zeichen an unsere Mitarbeitenden. Das Management muss daran glauben, dass wir auch zukünftig attraktive Arbeitsplätze anbieten und dass wir das benötigte Fachpersonal in der geforderten Qualität rekrutieren können. Dies stärkt insgesamt unsere Organisation und schafft einen «Spirit», welcher ein wichtiger Teil der Lösung einer grossen Aufgabe ist, die wir zu bewältigen haben.



«Diese vielfältigen Personalentwicklungsmassnahmen tragen massgeblich dazu bei, dass wir unseren Mitarbeitenden vielfältige Perspektiven vermitteln können.»



# Bündelung von Kräften und Ressourcen

**Die Organisationsentwicklung, mit der Aufteilung in die zwei Bereiche Bildung und Dienstleistungen, bringt eine Bündelung von Kräften und Ressourcen. Die ganzen Abläufe sind jetzt effektiver und effizienter. In den Bereich Dienstleistungen gehören neu die Aufgabengebiete «Marketing und Projekte» sowie «Infrastruktur».**

## Désirée von Allmen, Projektleiterin

Das Aufgabengebiet Infrastruktur erstreckt sich von dem Überwachen und Instandhalten der gesamten Infrastruktur, über die Kursadministration bis hin in jedes einzelne Unterrichtszimmer oder Büro der Mitarbeitenden der OdA G ZH.

**Einnahmequelle Raumvermietung.** Ein zunehmend wichtiger Bereich im Kurszentrum ist die Raumvermietung (Unterrichtszimmer und Sitzungszimmer) an externe Mieter. Der Prozessablauf ist aufwändig; eigene Kurse und Schulungen der OdA G ZH haben in der Disposition Vorrang. Die Raumvermietung an Externe ist bereits zu einer zusätzlichen Einnahmequelle geworden.

**Ausscheidungen für SwissSkills.** Ins Aufgabengebiet Leitung Projekt und Marketing fallen auch die SwissSkills. Vom 17. bis 21. September 2014 finden in Bern die ersten Schweizer Berufsmeisterschaften, die SwissSkills Bern 2014, statt. Auf dem Gelände der Bernexpo präsentieren sich über 100 Berufe aus 60 Branchen, darunter auch die Gesundheitsbranche. Im Zentrum stehen dabei junge Berufsleute. 14 Vertreterinnen aus den Lehrgängen Fachmann/Fachfrau Gesundheit FaGe EFZ aus sieben Regionen der Schweiz – zwei aus der Region Zürich – treten gegeneinander an und stellen anhand von spezifischen Arbeitssituationen ihr Können unter Beweis. Die Besten von ihnen werden prämiert.

Die kantonale Ausscheidung wird im November 2013 an der Berufsmesse durch die OdA G ZH organisiert und durchgeführt.

**Berufsmesse.** Bereits zum achten Mal bildete die Berufsmesse Zürich, vom 20. bis 24. November 2012, auf dem Gelände der Messe Oerlikon in Zürich, eine Plattform zur Vorstellung der neuesten Trends und Tendenzen in der Berufs- und Weiterbildungslandschaft.

Als wichtigste derartige Veranstaltung im Kanton Zürich erreicht sie jedes Jahr rund 18000 Schülerinnen und Schüler, die vor ihrer Berufswahl stehen. Zudem bietet sie auch Erwachsenen die Möglichkeit, sich über neueste Weiterbildungsmöglichkeiten zu informieren. Die Berufsmesse 2012 konnte mit einem neuen Besucherrekord ihre Tore schliessen: 44652 Jugendliche, Eltern und Weiterbildungsinteressierte aus 12 Kantonen haben die Messe besucht.

Die OdA G ZH organisierte zum fünften Mal die Präsentation der gesundheitlichen Grund- und Weiterbildungen. Schwerpunktmässig wurden die beiden Grundausbildungen «Fachfrau/Fachmann Gesundheit EFZ» (FaGe) sowie «Assistentin/Assistenten Gesundheit und Soziales EBA» (AGS) vorgestellt.

Ausgebildetes Pflegepersonal demonstrierte an jeweils 4 Posten innerhalb des Standes passende, typische Verrichtungen für die Ausbildung der FaGe. Ausserdem wurden persönliche Beratungsgespräche geführt, Auskünfte erteilt sowie Informationsmaterial und kleine Geschenke abgegeben. Der Stand wurde im 2012 sehr rege besucht.



«Die Berufsmesse Zürich erreicht jedes Jahr rund 18000 Schülerinnen und Schüler!»



# Kapazitäten weiter ausgebaut

**Die Lernenden Assistentin/Assistenten Gesundheit und Soziales (AGS) in den überbetrieblichen Kursen (ÜK) waren auch 2012 sehr motiviert. Sie interessierten sich für die geplanten Themen, stellten aber gleichzeitig fest, dass Themen, die nach dem ÜK in der Praxis nicht geübt werden konnten, schnell wieder vergessen werden.**

## Laure Stammbach, ÜK AGS

Im Sommer 2012 haben die Lernenden des Pilotlehrgangs zur AGS ihr erstes Ausbildungsjahr absolviert. Ende Frühjahr 2013 werden die 59 AGS Lernenden aus dem Pilotlehrgang ihre Lehrabschlussprüfungen absolvieren. Dieser erste Erfolg wird im Juli 2013 anlässlich einer Lehrabschlussfeier gebührend gefeiert.

**Immer mehr Lernende.** Mitte 2012 stiegen 73 neue Lehrbetriebe in den ersten regulären Bildungsgang zur Ausbildung der Assistentin Gesundheit und Soziales ein. Mit 155 Lernenden im neuen Lehrgang konnte eine grosse Steigerung gegenüber dem Pilotlehrgang vermerkt werden. Mit wenigen Anpassungen im Bereich des Ablaufs und dem Inhalt der ÜK wurde die Planung der ÜK aus dem Pilotlehrgang mehrheitlich übernommen.

Die Kapazität der Instruktorinnen und Instrukturen wurde ausgebaut, damit auch im neuen Lehrgang die Instruktorinnen und Instrukturen den Gruppen fest zugeteilt werden konnten - das heisst während allen ÜK. Damit die Instruktorinnen und Instrukturen ihr fundiertes Fachwissen bei allen ÜK Themen vertiefen konnten, wurde der Fortbildungsbedarf erhoben und erste Fortbildungen angeboten.

**Neue Herausforderungen.** Mit der neuen Organisationsentwicklung wurden die Aufgaben des Dienstleistungs- und Supportbereichs im Zusammenhang mit den neuen Bildungsgängen definiert. So konnten zahlreiche administrative Tätigkeiten sowie Aufgaben in der Raumdisposition und Materialverwaltung neu verteilt werden. Die Herausforderung bestand darin, die Zusammenarbeit und die Kommunikation neu aufeinander abzustimmen und zu koordinieren.

→ Statistik Seite 30



«Um der wachsenden Zahl von Lernenden gerecht zu werden, erfuhren ein paar ÜK Kurse leichte Anpassungen.»



# Positive Erfahrungen mit Festangestellten

**Aufgrund von Qualitätsdiskussionen wurde auf Ebene Leitung FaGe (Fachfrauen/Fachmänner Gesundheit) ein Konzept für festangestellte Instructorinnen und Instruktoen erarbeitet und umgesetzt. Ausserdem fand ein Austausch-Treffen der Bildungsverantwortlichen der Lehrbetriebe FaGe und der OdA G ZH statt.**

## Heidi Berger, Geschäftsführerin OdA G ZH

Per August und November 2012 haben insgesamt drei festangestellte Instructorinnen ihre Arbeit bei der OdA G ZH aufgenommen. Erste Erfahrungen sind positiv und weitere Feststellungen werden geprüft. Weiter wurde eine pädagogische Mitarbeiterin zu 30 Prozent angestellt, welche nebst dem Unterricht in den überbetrieblichen Kursen (ÜK) noch deren Inhalte weiterentwickelt.

**Brisante Fortbildungsthemen.** Im Berichtsjahr haben wieder zwei Fortbildungen für Instructorinnen und Instruktoen stattgefunden. Die beiden Themen, «Lernsequenzen gestalten am Lernort überbetriebliche Kurse und Umgang mit Heterogenität» sowie «Adoleszente Jugendliche in Lerngruppen – eine permanente Herausforderung für Instructorinnen und Instruktoen» waren hoch aktuell und wurden erneut gut besucht. Die Instructorinnen und Instruktoen konnten das theoretische Wissen der Fortbildungen direkt in der Praxis umsetzen. Für die Zukunft werden noch weitere Fortbildungen mit aktuellen Themen geplant.

**Austausch unter Bildungsverantwortlichen.** Aufgrund der Zusammenarbeit zwischen den drei Lernorten wurde zum ersten Mal ein Austausch-treffen der Bildungsverantwortlichen der Lehrbetriebe FaGe und der OdA G ZH organisiert. Themen waren unter anderem Kompetenznachweise, Lehrabschlussprüfung, die Rolle der Berufsbildnerin in der Praxis, die Lerndokumentation und weitere aktuelle Themen aus der

Praxis. Der Austausch wurde bei allen sehr geschätzt und ein solches Austausch-treffen wird wieder einmal stattfinden.

Das Ziel des Austausch-treffens war eine Plattform zu bieten, wo Bildungsverantwortliche Erfahrungen sowie Fragen austauschen und diskutieren können.

Die Problematik mit dem Verhalten der Lernenden hat die OdA G ZH weiterhin beschäftigt. Verschiedene kurzfristige Massnahmen wurden bereits umgesetzt. Die Überdachung des Pausenplatzes wurde geplant und wird anfangs 2013 realisiert werden können.

**Identifikation mit der OdA G.** Die gesamte Organisationsentwicklung und das neue Leitbild der OdA G ZH werden sich schlussendlich auch auf die disziplinarischen Probleme mit den Lernenden auswirken. Die Entwicklung einer ziel- und teamorientierten Arbeitskultur fördert das Verständnis, das Mitspracherecht und das Ausmass der Identifikation mit der OdA G ZH auf allen Ebenen.

Die umgesetzten Massnahmen der Zentralisierung und die Neudefinierung von Prozessabläufen haben sich im 2012 bewährt. Die Arbeitsabläufe konnten gefestigt und die Qualität verbessert werden.

→ Statistik Seite 31

«Die Entwicklung einer ziel- und teamorientierten Arbeitskultur fördert das Verständnis, das Mitspracherecht und das Ausmass der Identifikation mit der OdA G ZH auf allen Ebenen.»





# Selbstgesteuertes Lernen

**Seit Herbst 2011 können Ausbildungsbetriebe im Kanton Zürich das neu geschaffene zentrale Angebot LTT Praxis (Lernbereich Training & Transfer Praxis) für die Pflegeausbildung HF an der OdA G ZH nutzen. Der LTT Praxis stellt eine Schnittstelle zwischen Schule und Praxis dar, mit einem Theorie-Praxis und Praxis-Theorie verbindenden Ausbildungsauftrag.**

## Brigitte Keller, LTT Praxis HF Pflege

Eine grundlegende Herausforderung ist und bleibt die Sicherung eines hohen Praxisbezuges in einem zentral angebotenen, betriebs- und arbeitsfeldübergreifend gestalteten Angebot. Dies bedingt, trotz der institutionellen Eigenständigkeit, eine enge Kooperation zwischen Schule und Betrieb.

Unser Ziel ist es, ein qualitativ hochwertiges Schulungsangebot anzubieten. Dabei steht in der Gestaltung der LTT Tage die gezielte Verbindung zwischen Theorie und Praxis im Mittelpunkt. Neben der Fähigkeit, den Lerntransfer wechselseitig zwischen Praxis und Theorie herstellen zu können (wofür vor allem auch die Fähigkeit zur Reflexion entwickelt werden muss), benötigen Studierende die Kompetenz des selbstgesteuerten Lernens. Für die Studierenden sollte der LTT Praxis als etwas Eigenes erkennbar sein und nicht den Eindruck von noch mehr Schule erwecken. Die Veranstaltungen beruhen aus diesen Gründen auf erkenntnis-, problem- und transferorientiertem Lernprinzipien, in welchen dem selbstgesteuerten Lernen gezielt Beachtung geschenkt wird.

**Gut bis sehr gut.** Die Durchführung der LTT Praxis Tage stellt einen hohen Anspruch an die Fachexpertise und nicht zuletzt auch an die pädagogischen Kompetenzen einer Lehrperson. Es zeigt sich in den Evaluationen, dass Dozierende mit einem gut gefüllten Bildungs-Rucksack diesen Anforderungen eher gerecht werden. Eine konstante Auseinandersetzung mit unserem pädagogischen Grundverständnis und deren Umsetzung wird uns in den nächsten Jahren begleiten.

Durch schriftliches Feedback der Studierenden als auch der Dozierenden wird das Angebot fortlaufend überprüft und optimiert. Die Beurteilungen der Studierenden zeigen auf, dass eine grosse Mehrheit die LTT Tage mit «gut bis sehr gut» bewerten. Besonders geschätzt werden der konstante Praxisbezug, die gezielte Theorie-Praxis-Verknüpfung und die hohe Praxiskompetenz der Dozierenden. Als sehr lehrreich eingestuft wird dabei der Erfahrungsaustausch aus den unterschiedlichen Arbeitsfeldern und Betrieben wie Spitex, Langzeit und akuter Somatik.

**Neue Ausbildungsbetriebe gewinnen.** Rückmeldungen aus den Betrieben zeigen eine stetig wachsende Zufriedenheit. Von anfangs 9 Institutionen (Herbst 2011) nehmen erfreulicherweise bereits schon 14 Betriebe das Angebot wahr. Schwerpunkt im Folgejahr wird es sein, weitere Ausbildungsbetriebe auf die Dienstleistung aufmerksam zu machen und bei den «Nutzern» eine gezielte Überprüfung des Angebots durchzuführen. Um so die 18 angebotenen bewährten Kursmodule mit neuen von den Betrieben gewünschten Themen zu ergänzen und den Bereich LTT Praxis weiterzuentwickeln.

→ Statistik Seite 30

«Für die Studierenden sollte der LTT Praxis als etwas Eigenes erkennbar sein und nicht den Eindruck von noch mehr Schule erwecken.»





# Zentrale Anlaufstelle mit effizienten Abläufen

**Aufgrund der Zentralisierung der Räumlichkeiten und der Organisationsentwicklung ist der Empfangsdesk die zentrale Anlaufstelle für interne Mitarbeiterinnen und Lehrpersonen sowie für externe MieterInnen und BesucherInnen geworden. Ferner führt die Zentralisierung aller Räume zu einer besseren Kommunikation mit den Instruktoren und den Lernenden.**

**Barbara Höbel, Martina Gachnang, Esther Versfeld**

Empfang/Kursadministration – die zentrale Anlaufstelle. Am Empfang des Kurszentrums der OdA G ZH laufen die Fäden zusammen. Er hat sich zur repräsentativen Stelle gegen Aussen entwickelt. Alle telefonischen und elektronischen (info@oda-g-zh.ch) Anfragen werden hier entgegengenommen und weitergeleitet. Der Empfangsdesk der OdA G ZH hat begrenzte Öffnungszeiten, während denen Lernende und Studierende rege ihre Wünsche und Anliegen anbringen. Am Abend ist der Empfang jeweils von derselben Mitarbeiterin betreut, sodass die KursbesucherInnen eine konstante Ansprechpartnerin haben.

Nach der Zentralisierung wurden einige Arbeiten in der Kursadministration vereinfacht, wie zum Beispiel die Abgabe von Material an die Instruktoren und Instruktoren. Durch die Organisationsentwicklung gab es andererseits Zusatzaufgaben – beispielsweise die Mithilfe bei der Kursorganisation bei den ÜK AGS und in der Geschäftsstelle.

**Sandra Hug**

Ein Wandel in der Logistik. Nach den neusten Umstrukturierungen, ist die Logistik nicht mehr dem Bereich der FaGe zugeordnet, sondern als Dienstleistung für alle Bildungsgänge zuständig. Das heisst, dass sämtliches Material ins Lager aufgenommen, erfasst und verwaltet werden muss. Im Berichtsjahr wurde eine Lagerbewirtschaftungssoftware eingekauft und installiert, was die Arbeiten in der Logistik erheblich vereinfacht hat: Der Lagerbestand kann jeder-

zeit und, verglichen mit den bisher geführten Excell-Listen, ohne grossen Aufwand ermittelt werden.

**Brigitte Zanetti**

Grosse Herausforderungen für die Planung. Das neue Kurszentrum hat sich im Berichtsjahr aus Sicht der Planung sehr bewährt. Der Kontakt zu den Instruktoren und Instruktoren hat sich stark verbessert: Diese können jetzt während den ÜK ins Planungs-Büro gehen und dort allfällige Fragen oder sonstige Anliegen abklären, unabhängig davon, ob es den laufenden ÜK betrifft oder nicht. Das vereinfacht verschiedene Arbeiten der Abteilung Planung, wie zum Beispiel Personaldossier der Instruktoren und Instruktoren erstellen und verwalten sowie das Erfassen der absolvierten Einsätze und Statistik für die Qualitäts- und Koordinationskommission FaGe.

Auch untereinander haben die Instruktoren und Instruktoren einen besseren Austausch, da alle am gleichen Ort unterrichten und nicht mehr auf verschiedene Orte im Kanton verteilt sind. Einsatzpläne und Ersatz-Instruktoren und Instruktoren können dank dem neuen zentralen Kurszentrum flexibler geplant werden.

«Einsatzpläne und Ersatz-Instruktoren/Instruktoren können dank dem neuen zentralen Kurszentrum flexibler geplant werden.»





# Praxisnahe Kurse

**Janis-Elias Karcher schliesst im Sommer seine 2-jährige Ausbildung als Assistent Gesundheit und Soziales (AGS) EBA (eidgenössisches Berufsattest) ab. Der 21-jährige Janis-Elias Karcher ist immer noch sehr überzeugt von seinem Berufsweg. Er kann sich aber gut vorstellen, sich weiterzubilden und noch ein Fähigkeitszeugnis nachzuholen.**

**Janis-Elias Karcher, Spital Affoltern, Langzeitpflege**

Nach der Schule hatte sich Janis-Elias Karcher zuerst über verschiedenste Berufsrichtungen informiert – auch «auf dem Bau» hätte er es sich vorstellen können. Nach einem Praktikum im Universitätsspital Zürich war für ihn aber klar: «Ich möchte einen Beruf im Gesundheitswesen – etwas mit Menschen machen.» Zuerst bewarb er sich auf Lehrstellen FaGe Fachmann Gesundheit. Dann entschloss er sich für die AGS-Berufslehre. «Von den schulischen Anforderungen her ist das etwas einfacher», meint er pragmatisch.

**Praxisbezogene Kurse.** Den Entscheid hat er nie bereut. Ihn interessiert der Beruf, ihm gefällt es in der Langzeitpflege und mit der Berufsschule sowie den überbetrieblichen Kursen an der OdA G in Zürich ist er sehr zufrieden: «Die zwei Tage im Monat sind für mich eine Abwechslung im Arbeitsalltag.» Die Kurse sind vor allem praxisbezogen: «Ich kann vieles 1:1 im Alltag anwenden – wie zum Beispiel die Sterbe-Begleitung.» Im Pflegeheim versuche man auch immer auf die Themen einzugehen, die er gerade in der Schule durchgenommen habe.

Einige Themen hätte er aber gerne früher in der Ausbildung gehabt: «Zum Beispiel Mobilisation oder wie man einen Patienten rückschonend vom Rollstuhl ins Bett hebt.» Dafür war das Thema «Hauswirtschaft» für ihn nicht so spannend. «Aber andere von der Klasse, die im Bereich Spitex arbeiten, sahen das vielleicht anders.»

Jetzt steht nur noch das 4. Semester seiner Ausbildung an: «Das sind vor allem Repetitions- und Prüfungs-Tage», erklärt Janis-Elias Karcher. Und dann muss er erst mal ins Militär. Er weiss aber schon jetzt, dass er danach wieder als Pfleger arbeiten möchte. Er kann sich auch gut vorstellen, das Fähigkeitszeugnis Fachmann Gesundheit noch nachzuholen: Das würde für ihn noch zwei Jahre Ausbildung bedeuten.



«Die zwei Tage ÜK pro Monat in der OdA G Zürich sind für mich eine Abwechslung im Arbeitsalltag.»



# Bildungsangebot erfolgreich ausgebaut und zertifiziert

**Für die Z-INA (Höhere Fachschule für Intensiv- Notfall- und Anästhesiepflege) ist die Bilanz des Jahres 2012 sehr erfolgreich. Besonders erfreulich war die Übernahme der ausstehenden Aufbauposten der Z-INA durch die Gesundheitsdirektion Zürich. Auch die Anerkennung von neuen Praxisorten ist effizient und erfolgreich verlaufen und wird weiter vorangetrieben.**

**Susanne Schuhe, Schulleitung und  
Regina Sauer, Präsidentin Aufsichtskommission**

Mit dem Jahr 2012 geht eine Ära zu Ende, denn die altrechtlichen Weiterbildungen Intensiv-, Notfall- und Anästhesiepflege unter SBK Reglementierung wurden nun unter dem Dach der OdA G ZH endgültig erfolgreich abgeschlossen.

Allen gegenteiligen Prognosen zum Trotz, lag die Studierendenzahl in den Nachdiplomstudiengängen AIN (Anästhesie-, Intensiv- und Notfallpflege) mit 242 Teilnehmern und Teilnehmerinnen über den Erwartungen. Das ist äusserst erfreulich, wird doch in den hoch spezialisierten Abteilungen der Spitäler dringend ausgebildetes Fachpersonal im Pflegebereich benötigt.

Bereits 2011 erweiterte die Z-INA aufgrund wiederholter Nachfrage aus der Praxis ihr Angebot mit einem Nachdiplomkurs IntermediateCare. Im 2012 startete das neue Kursangebot bereits erfolgreich zum zweiten Mal und im nächsten Jahr werden die ersten Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Zertifikatsprüfung ablegen.

Im Oktober 2012 konnten an einem feierlichen Anlass im Kunsthaus Zürich die ersten Diplome an 52 Absolventinnen und Absolventen der Nachdiplomstudien AIN vergeben werden.

Besonders freuen wir uns, dass die Akkreditierung unserer Höheren Fachschule im Bereich NDS HF AIN erfolgt ist und unsere Angebote mit dem Qualitätslabel EduQua erfolgreich zertifiziert wurden.

Mittlerweile bildet die Z-INA gemeinsam mit 26 Vertragsspitalern inner- und ausserkantonale Pflegepersonal in den Bereichen AIN aus. Das ist für uns ein grosser Vertrauensbeweis und wir hoffen, die erfolgreiche Zusammenarbeit mit den Praktikumsorten auch in Zukunft gewinnbringend gestalten zu können.

Praktikumsorte erfüllen Vorgaben. Im 2012 haben wir uns intensiv mit der Betreuung und Überprüfung der Praktikumsorte beschäftigt. Alle Vertragsspitäler wurden von einer Delegation der Z-INA, bestehend aus den jeweiligen Studiengangleitungen und der Schulleitung, besucht. Die meisten Praktikumsorte erfüllen die Vorgaben des Rahmenlehrplans vollständig und konnten bereits offiziell von der Z-INA als Praktikumsort anerkannt werden. Die restlichen Vertragsspitäler sind auf dem besten Wege dazu und es ist zu erwarten, dass diese im laufenden Geschäftsjahr ebenfalls anerkannt werden.

Ein Schwerpunkt im Jahr 2012 lag erneut im Ausbau des Bildungsangebotes. So wurde aufgrund einer Nachfrage aus der Praxis (Pflege und Ärzte Neonatologie) ein Nachdiplomkurs Neonatologie entwickelt, der im Jahr 2013 erstmalig durchgeführt wird. Dieser Kurs ist in enger Zusammenarbeit mit dem Berner Bildungszentrum für Pflege entwickelt worden und wird auch gemeinsam durchgeführt. Die Zusammenarbeit über Kantons Grenzen hinweg ist unserer Meinung nach zukunftsorientiert und insbesondere im Bereich der Pädiatrie, der nur über kleine Studierendenzahlen verfügt, sehr wichtig. Wir hoffen, dass wir unsere Zusammenarbeit im laufenden Geschäftsjahr auch im Bereich der Nachdiplomstudien Pädiatrie ausbauen können.

Im laufenden Geschäftsjahr wird die Evaluation und Überprüfung unserer Angebote im Vordergrund stehen. Die ist nach zwei Jahren Aufbau auch dringend notwendig, um weiterhin Bildung auf gewohnt hohem Niveau anbieten zu können.

→ Statistik Seite 32



«Die Zusammenarbeit über Kantons Grenzen hinweg ist zukunftsorientiert.»



# Zielgerichtet und effizient

**Die neu konstituierte Kommission Nachwuchswerbung Gesundheitsberufe hat im Berichtsjahr ihre Ziele festgelegt. Dazu gehören unter anderem die Organisation von verschiedenen Messen und Werbeplattformen.**

**Simon Kuppelwieser, Bereichsleiter Gesundheit & Alter, Pflegezentrum im Spitz**

Der Regierungsrat hat an seiner Sitzung vom 21. Dezember 2011 beschlossen, die Verantwortung für die koordinierte Personalwerbung auf den Verein OdA G ZH per den 1. Januar 2012 zu übertragen. Die Gesundheitsdirektion und die Bildungsdirektion wurden ermächtigt, mit der OdA G ZH eine Leistungsvereinbarung für die Dauer von vier Jahren (2012–2015) abzuschliessen. Die kantonalen und staatsbeitragsberechtigten Spitäler wurden eingeladen, sich mit einem freiwilligen jährlichen Betrag von mindestens CHF 90 000.–, insgesamt mindestens CHF 360 000.–, zu beteiligen.

**Kommissionspräsident verabschiedet.** Die Arbeitsgruppe Nachwuchswerbung Gesundheitsberufe wurde per 1. Januar 2011 in Kommission Nachwuchswerbung Gesundheitsberufe umbenannt und neu konstituiert. Als Grundlage dient das Reglement der Kommission Nachwuchswerbung Gesundheitsberufe der OdA G ZH vom 1. September 2011. Am 28. November 2011 fand die erste Sitzung der Kommission statt. Der bisherige Präsident der Arbeitsgruppe, Marcel Brenn, leitete die Sitzung. Marcel Brenn wurde an der Sitzung vom 20. Januar 2012 von Lukas Furler, Präsident der OdA G ZH, und der Kommission mit grossem Dank für die geleistete Arbeit als Präsident der Arbeitsgruppe verabschiedet.

Die Integration in die OdA G ZH erfolgte im Laufe des Jahres 2012 mit der Übernahme der Finanzen und der Abschliessung der Leistungsvereinbarung zwischen dem Kanton Zürich und dem Verein OdA G ZH.

Die Kommission tagte vier Mal und behandelte folgende Themen:

- Die Ziele der Kommission wurden erarbeitet.
- Die Zielgruppen der Werbung wurden diskutiert und für die Jahre 2012 und 2013 festgelegt.
- Die Bildungsmesse, Berufsmesse und die Schnuppertage wurden organisiert.
- Das Angebot der Internetplattform myOdA für die Angebote (Praktika, Schnuppertage, usw.) der Betriebe wurde bis zur Umsetzung erarbeitet.
- Das Sujet Langzeitpflege wurde kreiert und lanciert.
- Es wurde an der Gestaltung einer neuen umfangreichen Broschüre der Pflegeberufe gearbeitet.
- Die Website der Laufbahnberatung wurde überarbeitet und angepasst.

Teilweise wurde die genannten Themen in Untergruppen erarbeitet und anschliessend in der Kommission verabschiedet.

**Anliegen der Betriebe.** Die Kommission hat sich mit Präsentationen den Betrieben vorgestellt und ihren Auftrag bekannt gemacht. Sie präsentierte die Grundlagen der Werbung von InteressentInnen für die Gesundheitsberufe. An sechs Veranstaltungen wurde mit den Ausbildungs- und Personalverantwortlichen, sowie BerufsbildnerInnen die Auseinandersetzung mit dem Thema gesucht und die Anliegen der Betriebe aufgenommen. Die Kommission hat sich als zielgerichtetes und effizientes Gremium gezeigt. Sie ist nach einer intensiven Einarbeitungsphase mit der Unterstützung der beiden Marketingfachpersonen Senta van der Weetering und Basil Hangarter für die anstehenden Aufgaben und Projekte gut gerüstet.



«Die Kommission Nachwuchswerbung Gesundheitsberufe hat sich mit Präsentationen den Betrieben vorgestellt und ihren Auftrag bekannt gemacht.»



# Bilanz 2012

## OdA G ZH

Bilanz	31.12.2012 CHF	Vorjahr CHF
<b>Aktiven</b>		
<b>Umlaufvermögen</b>		
Kasse	1'231.95	1'542.70
Bank	3'015'799.15	2'270'951.24
<b>Flüssige Mittel</b>	<b>3'017'031.10</b>	<b>2'272'493.94</b>
Forderungen Kursgelder	277'551.00	949'918.00
Forderungen Mitgliederbeiträge	–	17'745.45
Andere kurzfristige Forderungen	173'761.34	112'050.30
<b>Forderungen</b>	<b>451'312.34</b>	<b>1'079'713.75</b>
Transitorische Aktiven	560'423.88	294'244.30
<b>Aktive Rechnungsabgrenzungen</b>	<b>560'423.88</b>	<b>294'244.30</b>
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>4'028'767.32</b>	<b>3'646'451.99</b>
<b>Anlagevermögen</b>		
Mobilien und Einrichtungen	6'701.00	3'300.00
EDV	30'750.00	54'000.00
<b>Mobile Sachanlagen</b>	<b>37'451.00</b>	<b>57'300.00</b>
Projektaufbaukosten	159'000.00	239'415.39
<b>Immaterielle Anlagen</b>	<b>159'000.00</b>	<b>239'415.39</b>
Gründungskosten	–	–
<b>Aktivierter Aufwand</b>	<b>–</b>	<b>–</b>
<b>Anlagevermögen</b>	<b>196'451.00</b>	<b>296'715.39</b>
<b>Aktiven</b>	<b>4'225'218.32</b>	<b>3'943'167.38</b>

Bemerkungen: Die Bilanz enthält die Bereiche Geschäftsstelle, ÜK AGS, ÜK FaGe, LTT Praxis und Z-INA.

Bilanz	31.12.2012 CHF	Vorjahr CHF
<b>Passiven</b>		
<b>Fremdkapital</b>		
Kreditoren	299'046.95	239'425.30
Sozialversicherungen	26'709.35	107'822.80
<b>Verbindlichkeiten</b>	<b>325'756.30</b>	<b>347'248.10</b>
Vorauszahlungen Lehrgänge	2'842'549.75	3'023'594.00
Badges	4'550.00	4'400.00
<b>Vorauszahlungen</b>	<b>2'847'099.75</b>	<b>3'027'994.00</b>
Transitorische Passiven	223'871.35	257'044.00
<b>Passive Rechnungsabgrenzungen</b>	<b>223'871.35</b>	<b>257'044.00</b>
<b>Kurzfristiges Fremdkapital</b>	<b>3'396'727.40</b>	<b>3'632'286.10</b>
Darlehen Gesundheitsdirektion ZH	500'000.00	500'000.00
<b>Darlehen</b>	<b>500'000.00</b>	<b>500'000.00</b>
<b>Langfristiges Fremdkapital</b>	<b>500'000.00</b>	<b>500'000.00</b>
<b>Eigenkapital</b>		
Vereinskapital am 1.1.	–189'118.72	–242'266.84
Jahresergebnis	517'609.64	53'148.12
<b>Vereinskapital am 31.12.</b>	<b>328'490.92</b>	<b>–189'118.72</b>
<b>Passiven</b>	<b>4'225'218.32</b>	<b>3'943'167.38</b>

Bemerkungen: Die Bilanz enthält die Bereiche Geschäftsstelle, ÜK AGS, ÜK FaGe, LTT Praxis und Z-INA.



# Erfolgsrechnung 2012

## OdA G ZH

Erfolgsrechnung	2012 CHF	Vorjahr CHF
Mitgliederbeiträge	557'405.00	559'395.00
Kursgelder	4'832'201.75	3'961'159.48
Subventionen	982'504.00	804'504.00
Übrige Erträge	566'542.20	88'158.65
<b>Betriebsertrag</b>	<b>6'938'652.95</b>	<b>5'413'217.13</b>
Löhne	3'334'706.10	2'986'710.00
Sozialversicherungsaufwand	449'578.66	392'662.62
Übriger Personalaufwand	75'984.45	105'726.40
<b>Personalaufwand</b>	<b>3'860'269.21</b>	<b>3'485'099.02</b>
Lehrmittel/Verbrauchsmaterial/Transport	127'384.55	123'848.55
Mietaufwand	1'744'480.84	1'098'887.95
Dienstleistungen Dritte / Beratungsaufwand	110'076.80	128'034.75
Büro- und Verwaltungsaufwand	358'997.95	406'480.55
Werbeaufwand	57'704.10	54'110.30
Übriger Betriebsaufwand	39'893.33	24'251.95
Finanzerfolg	225.99	9'025.01
Abschreibungen	109'073.14	59'249.53
<b>Betriebsaufwand</b>	<b>2'547'836.70</b>	<b>1'903'888.59</b>
<b>Total Aufwand</b>	<b>6'408'105.91</b>	<b>5'388'987.61</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>530'547.04</b>	<b>24'229.52</b>
Ertrag fremdfinanzierte Projekte	88'410.20	103'849.00
Aufwand fremdfinanzierte Projekte	61'347.60	44'930.40
Ertrag Kommission Nachwuchswerbung	460'000.00	-
Aufwand Kommission Nachwuchswerbung	460'000.00	-
Bildung Rückstellungen	40'000.00	30'000.00
<b>Jahresgewinn/-verlust</b>	<b>517'609.64</b>	<b>53'148.12</b>

Bemerkungen: Die Erfolgsrechnung enthält die Bereiche Geschäftsstelle, ÜK AGS, ÜK FaGe, LTT Praxis und Z-INA.

# Revisionsbericht

**revisionsteam\***

revisionsteam gmbh  
Birmensdorfstrasse 272  
8055 Zürich

T: +41 44 389 20 40  
F: +41 44 389 20 41  
E: info@revisionsteam.ch

UID: CHE-111.645.785 HR/MWST  
RAB Reg.-Nr.: 502950

Organisation der Arbeitswelt  
Gesundheit Zürich  
Schärenmoosstrasse 77  
8052 Zürich

Zürich, 9. April 2013

**Revisionsbericht**

Sehr geehrte Damen und Herren

In Ausübung des uns übertragenen Mandates, haben wir die per 31. Dezember 2012 abgeschlossene Rechnung, umfassend den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012, geprüft und erstatten hiermit Bericht. Die Prüfung umfasst folgende Bereiche:

Geschäftsstelle OdA G ZH, Z-INA, ÜK FaGe, LTT Praxis und AGS

Nachdem wir in der Buchhaltung und Belege stichprobenweise Einsicht genommen haben, bestätigen wir, dass

- die Bilanz und Erfolgsrechnung mit den Büchern und Beständen übereinstimmen
- die Buchhaltung ordnungsgemäss und sauber geführt ist

Aufgrund der Ergebnisse der Prüfung beantragen wir, die Jahresrechnung mit einem Gewinn von CHF 517'609.64 zu genehmigen und den Organen Déchargee zu erteilen. Der Gewinn ist mit dem Gewinnvortrag zu verrechnen. Der Gewinnvortrag auf den 1.1.2013 ist somit CHF 328'490.92.

Freundliche Grüsse  
revisionsteam gmbh

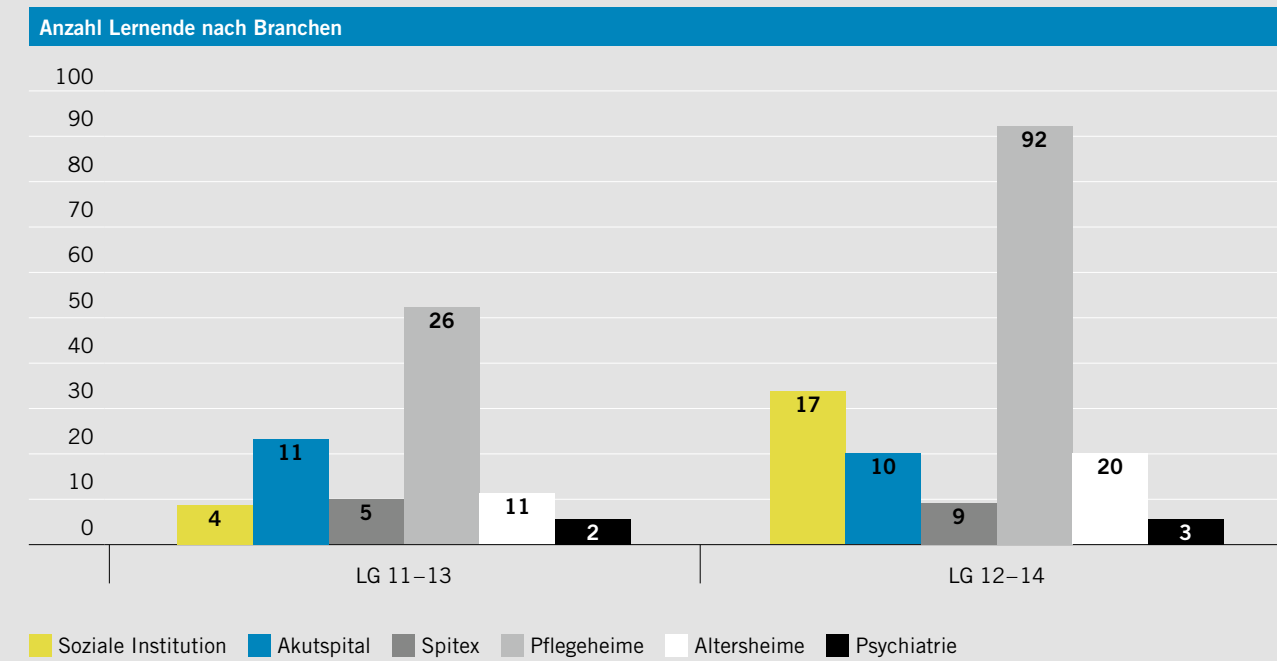
Maria Tirendi  
Mandatsleiterin

Camillo Antonica

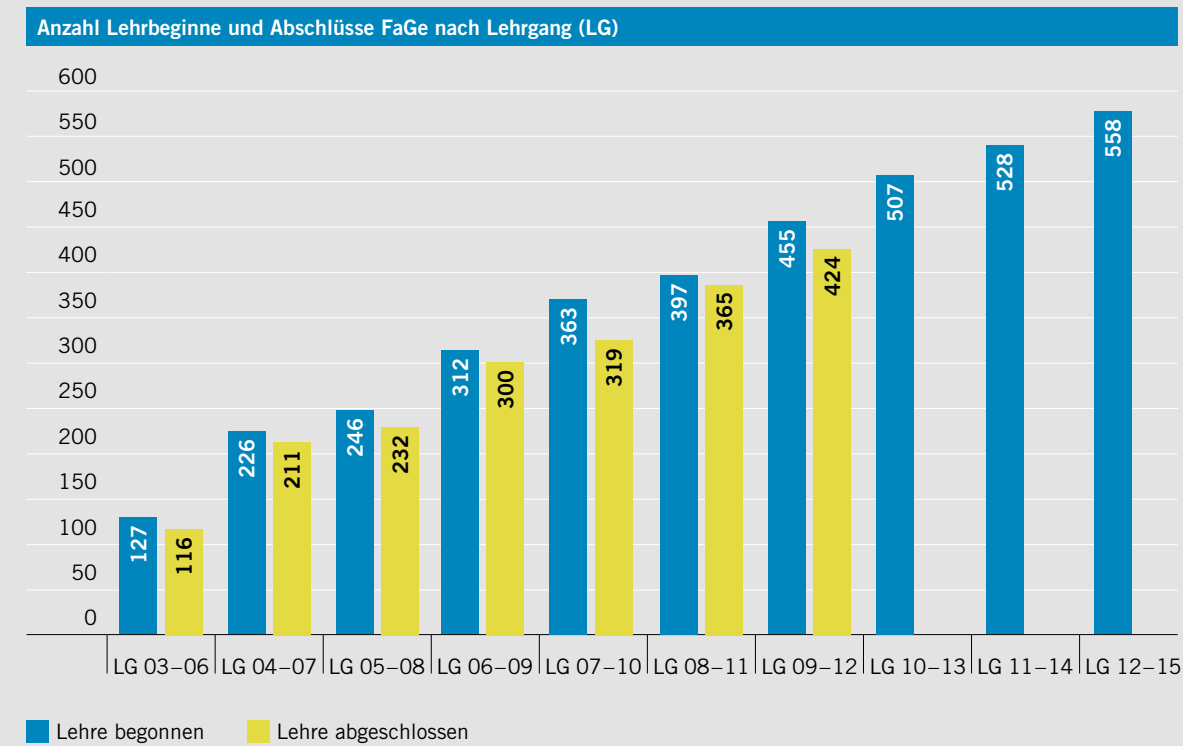


# Statistiken 2012

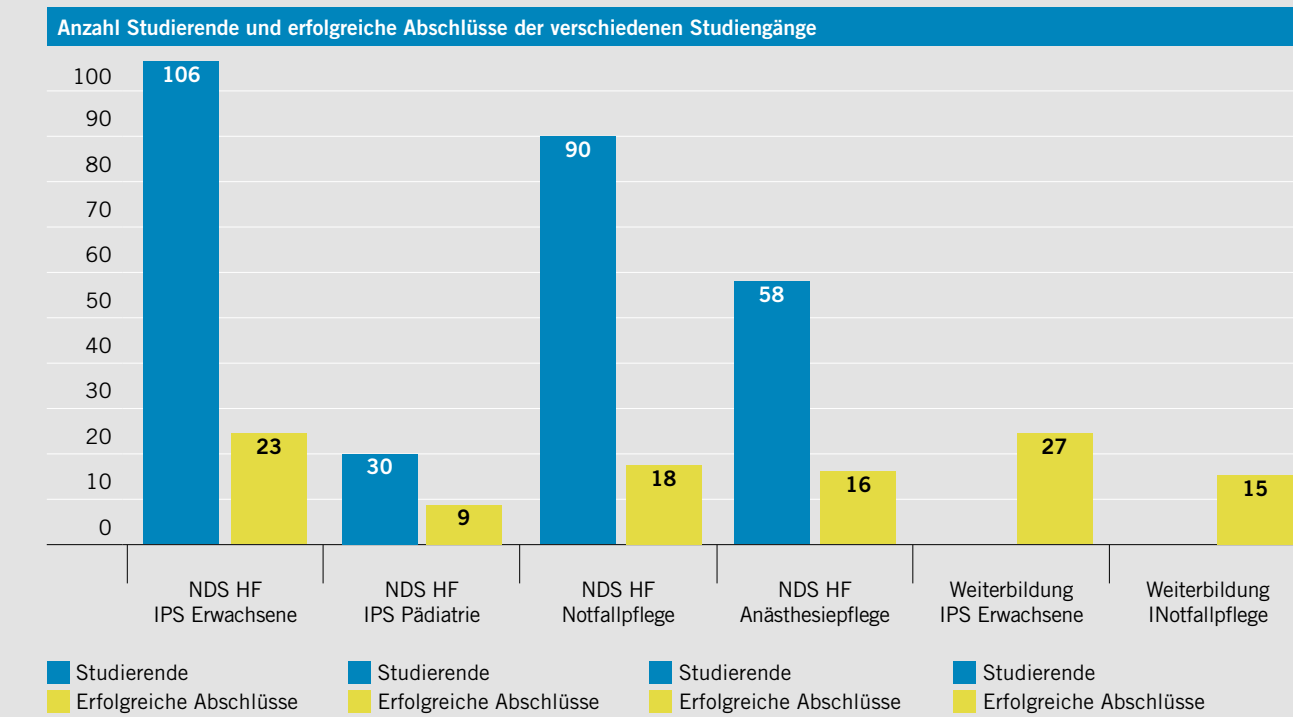
## Assistentin/Assistent Gesundheit und Soziales (AGS) Bericht Seite 12



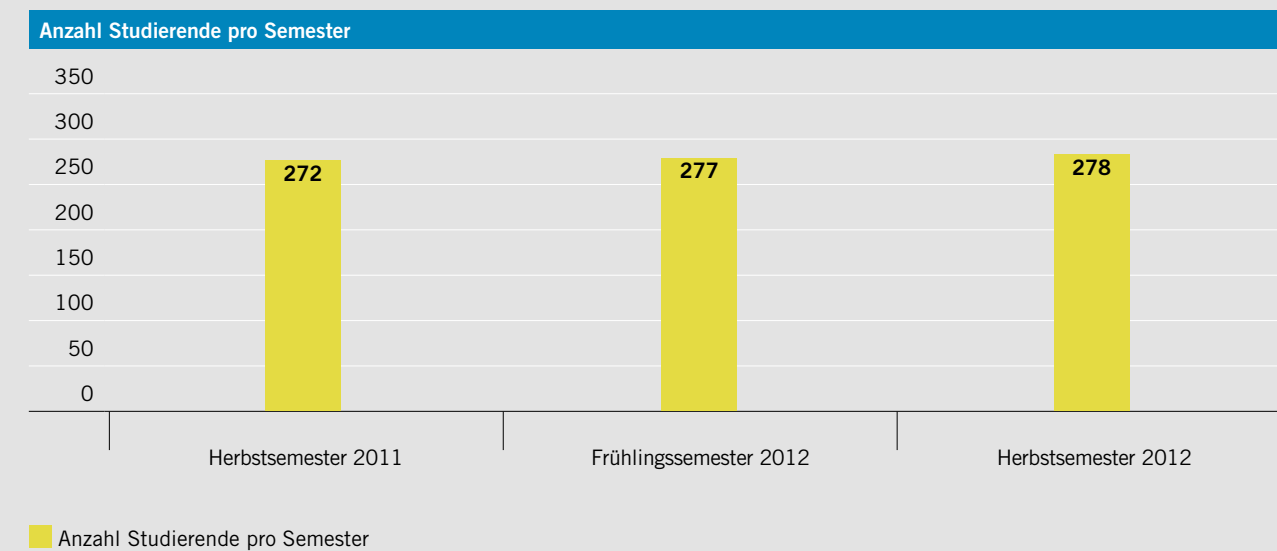
## Fachfrau/Fachmann Gesundheit (FaGe) Bericht Seite 14



## Anästhesie- Intensiv- und Notfallpflege im Kanton Zürich (Z-INA) Bericht Seite 22



## LTT Praxis HF Pflege Bericht Seite 16



## Fachfrau/Fachmann Gesundheit (FaGe) Bericht Seite 14

